



KPI kämpft für Frieden und sozialen Fortschritt

Von Rudolf Wagner

Die Kommunistische Partei Indiens zählt zu den größten politischen Parteien des Landes. Ihr hohes Ansehen erwarb sich die am 25. Dezember 1925 gegründete Partei in ihrem länger als sechzig Jahre währenden Kampf für die Interessen des indischen Volkes. Stand am Beginn der Entwicklung der Partei die Aufgabe, kompromißlos für die nationale Unabhängigkeit des Landes, für seine Befreiung vom britischen Kolonialjoch einzutreten, so sind die Mitglieder der KPI heute in vorderster Reihe zu finden, wenn es um die Sicherung des Friedens und um sozialen Fortschritt geht.

Die Wertschätzung, die der Kampf der KPI im indischen Volk genießt, findet ihren Ausdruck in der Wahl ihrer Mitglieder als Abgeordnete zahlreicher Staatenparlamente sowie des Zentralpar-

laments, in dem die Partei seit 1951 ohne Unterbrechung vertreten ist.

Die KPI hat heute mehr als 480 000 Mitglieder. Sie wirkt mit kampferprobten Massenorganisationen wie dem Allindischen Gewerkschaftskongreß mit über 1,5 Millionen Mitgliedern, dem Allindischen Landarbeiterbund, der Allindischen Jugendföderation, der Nationalen Föderation Indischer Frauen und anderen zusammen.

Vom 13. bis 19. März 1986 fand in Patna der XIII. Parteitag der KPI statt, der eine Einschätzung der internationalen Lage, der innenpolitischen Situation und der ökonomischen Entwicklung des Landes vornahm. Davon ausgehend wurden die künftigen Aufgaben der Partei bestimmt und ein 16-Punkte-Programm zu ihrer Verwirklichung beschlossen.

gute Beziehungen zu allen Nachbarstaaten des Subkontinents zu entwickeln und den Indischen Ozean in eine Friedenszone zu verwandeln.

Außerordentliche Wertschätzung bringt die KPI den Beschlüssen des XXVII. Parteitages der KPdSU und den Vorschlägen Michail Gorbatschows zur Sicherung des Weltfriedens entgegen. Wie der Generalsekretär der KPI, Genosse C. R. Rao, einschätzte, sind sie eine große Hilfe für die Kräfte des Friedens, des Sozialismus, der Demokratie und der nationalen Befreiung. Darum solidarisiere sich die Partei mit dem Programm zur Befreiung der Menschheit von nuklearen Waffen, das allen Friedenskräften der Welt neuen Optimismus, Vertrauen, Kraft und Entschlossenheit vermittelt.

Die KPI appelliert an alle Länder, ungeachtet bestehender politischer Meinungsverschiedenheiten die Anstrengungen im Kampf für Frieden und für die Verhinderung eines Nuklearkrieges, für die Verteidigung der Souveränität, Unabhängigkeit und Integrität Indiens zu verstärken. Dazu organisiert die Partei Großkundgebungen und Massendemonstrationen. Häufig werden andere Parteien des Landes zur Teilnahme aufgefordert. So kam es teilweise zu gemeinsamen Massenaktionen.

In diesem Sinne bewertete die KPI die Außenpolitik der Regierung Rajiv Gandhi positiv. Sie wird als Politik des Friedens und der Nichtpaktgebundenheit, des

Gegen den Konfrontationskurs des USA-Imperialismus

In den vom Parteitag bestätigten Dokumenten wie dem Politischen Bericht und der Politischen Resolution spielt die Sicherung des Friedens eine wichtige Rolle. So wird eingeschätzt, daß auf Grund der Politik des USA-Imperialismus eine zugespitzte internationale Lage entstand und die Menschheit von nuklearer Vernichtung bedroht ist. Die KPI warnt in diesem Zusammenhang vor imperialistischen Versuchen, Indien militärisch einzukreisen, ökonomisch zu unterwandern und durch die Schürung innenpolitischer Konflikte zu erpressen.

Von dieser Einschätzung ausgehend stellt die Partei in den Mittelpunkt ihrer praktischen Politik die Sicherung des Friedens und die Nichtpaktgebundenheit des Landes im Kampf gegen den Hochrüstungs- und Konfrontationskurs des USA-Imperialismus. Besonders wird dabei auf die Verteidigung der Einheit, der Souveränität und der Unabhängigkeit Indiens auf der Basis der Freundschaft mit der UdSSR orientiert. Der Partei geht es vor allem darum, die Versuche des USA-Imperialismus zur Destabilisierung Indiens zurückzuweisen,